

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 107.

Donnerstag, 10. September 1891

27. Jahrgang.

Am 11. September.

Mit dem 11. September tritt Ihre Maj. die **Königin Olga** in ihr 70. Lebensjahr. Volle 45 Jahre ihres Lebens hat die hohe Frau in Württemberg zugebracht, das ihr vom ersten Tage seit ihrem Einzug in Stuttgart zur Heimat geworden ist. Diese Heimat liebevoll zu umfassen, in ihr einen Kreis des Segens auszubreiten, das war und ist heute noch ihr Lebenszweck. An dem Glücke, das sie an der Seite ihres hohen Gemahls gefunden, hat sie schon als Kronprinzessin 18 Jahre lang jedermann teilnehmen lassen, der, von der Armut bedrängt, oder von Kummer gebeugt, sich hilfesuchend an die hohe Frau gewendet hat.

Als Königin vollends begnügte sie sich keineswegs damit, bloß Landesmutter zu heißen, sie wollte in der That und in der Wahrheit eine Mutter des ganzen Landes sein. Mit diesem ernsten und treuen Willen verband und verbindet noch immer unsere erhabene Landesmutter auch das ebenso zielbewusste, als erfolgreiche Können. Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben und einer vollendeten wissenschaftlichen und künstlerischen Bildung, kann unsere Königin mit Recht von sich sagen, daß nichts menschliches ihr fremd sei. Es giebt kein Gebiet der Wissenschaft und keinen Zweig der Kunst, in dem die Königin nicht volles Verständnis und das wärmste Interesse entgegenbringt. Einer großen Anzahl talentvoller Jünglinge aus Württemberg hat sie großmüthig und reichlich die Mittel zur Vollendung ihrer wissenschaftlichen oder künstlerischen Studien zu Reisen und zu längerem Aufenthalt im Auslande gewährt und wo immer im Lande Württemberg ein Talent sich bemerkbar macht, darf es bestimmt darauf rechnen, binnen kurzer Zeit die Königin als seine Protectorin und Wohlthäterin rühmen zu können.

Kein Armer und Hilfsbedürftiger hat jemals vergeblich an das milde Herz seiner Landesmutter sich gewendet, unzählige Thränen hat sie getrocknet, menschliches Leid, in weid er Form es auch auftreten mag, nach Kräften zu mildern gesucht. Die vielen Vereine im Lande, welche sich der Kinder, der Schwachfinnigen, Blinden, Tauben, Lahmen, Kranken und Armen aller Art annehmen, erhalten von der Königin alljährlich reiche Beiträge.

Ihrem königlichen Gemahl ist sie von Anfang an eine zärtliche, Leid und Freud mit ihm teilende Gattin und wiederholt auch eine aufopferungsvolle Pflegerin in schlimmen Krankheitstagen gewesen, für alle Frauen des Landes ein leuchtendes Vorbild.

Jeder Württemberger weiß, daß in das vorstehende Charakterbild unserer Königin kein einziger Strich zuviel gezeichnet ist. Wo soviel Liebe und Güte nach allen Seiten hin ausstrahlt, muß eines ganzen Volkes Gegenliebe zurückstrahlen. Von jeher ist es zwar ein schönes Vorrecht des schwäbischen Volkes gewesen, mit Liebe und Treue an seinem Herrscherhause zu hängen; aber dieser angestammten Fürstentreue bedürfen wir Schwaben gegenüber unserem Königspaar nicht; jeder Funken von Dankbarkeit mußte ja in unserem Herzen erstorben sein, wenn wir am 69. Geburtstag unserer Königin nicht mit Begeisterung unserer Landesmutter gedächten und uns nicht erinnerten an die Fülle des reichen Segens, den sie fortwährend mit vollen Händen über unserm Heimatlande austreut. Darum wollen wir auch den Himmel bitten, er möge unserer allergnädigsten Königin an der Seite ihres hohen Gemahls noch eine lange Reihe glücklicher Jahre schenken und ihr tausendfach vergelten, was sie an ihren Landeskindern Gutes gethan und gewirkt. Unsere Gebete und Wünsche fassen wir am 11. Sept. zusammen in den Ruf: **Lange und hoch lebe unsere Königin!**

Württemberg.

Friedrichshafen, 7. Sept. Das Befinden Seiner Majestät des Königs war im Laufe der letzten Woche befriedigend. Die Erholung schreitet in der bisherigen Weise langsam, aber glücklicherweise ungestört vorwärts. Fieber hat sich nicht wieder gezeigt.

Stuttgart, 6. Sept. Prinz Alexander von Sachsen-Weimar, Sohn des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar Eisenach und der Prinzessin Augusta von Württemberg, ist in der Nacht vom 4. auf 5. Sept. in Baden-Baden plötzlich an einem Herzschlag gestorben, er hat nur ein Alter von 34 Jahren, 2 Monaten, 13 Tagen erreicht. Der verstorbene Prinz war Rittmeister im 1. sächs. Ulanen-Reg. Nr. 17 in Dösch. Bekanntlich hatte er sich vor 2 Jahren durch einen Sturz vom Pferde bei den Rennen eine starke Erschütterung des Rückrats und Gehirns zugezogen; man hatte damals für sein Leben gefürchtet, doch seine kräftige Natur hatte gesiegt und bald nahm er den vollen Dienst wieder auf. Es scheint aber, daß er seinem Körper doch zu viel zugemutet habe, denn es stellten sich von Zeit zu Zeit Schmerzen ein, welche auf ein beginnendes Herzleiden hindeuteten. Während seines letzten Besuchs im elterlichen Hause, in diesem Sommer, wurde er während des großen Gartenfestes, das Se. Hoh. Prinz Hermann gab, schwer unwohl, worauf der junge Prinz nach Wildbad

zur Kur gesandt wurde. Von da aus begab sich der Prinz in eine Klinik nach Heidelberg, mit anscheinend bestem Erfolg. Als er darauf in Baden-Baden zur Nachkur erschien, konnte man ihn für ganz genesen ansehen. Hier hatte er dann auch das Glück, seine letzten Lebenstage an der Seite seines geliebten hohen Vaters zuzubringen, welcher zur Leitung der Rennen nach Baden-Baden gekommen war. Als am Donnerstag, 3. Sept. Se. Hoh. Prinz Hermann, der Vater, die Bäderstadt verließ, befand sich Prinz Alexander ganz wohl, aber kurze Zeit nachher begannen sich Schmerzen einzustellen, welche den Freitag über anhielten, ohne gefahrdrohend zu erscheinen, in der Nacht jedoch endete ein Herzschlag plötzlich das junge Leben. Da inzwischen Prinz Hermann von Stuttgart wieder abgereist war, erreichte ihn die Todesbotschaft erst nach seiner Rückkehr auf Schloß Liebenstein, von wo nun die ganze hohe Familie alsbald nach Baden-Baden an die Bahre des geliebten Sohnes abreiste. Die Leiche wurde zur Bestattung nach Weimar überführt.

Wegen Ablebens Seiner Hoheit des Prinzen Alexander zu Sachsen-Weimar ist Hoftrauer vom 6. d. M. an auf 2 Wochen, die 1. in 3., die 2. in 4. Abflusung der Hoftrauerordnung angeordnet worden. — Am Geburtsfest 3. Maj. der Königin bleibt die Hoftrauer ausgefetzt.

Marbach, 6. Sept. Wie man vernimmt, wurden seitens der Stadt Stuttgart behufs Errichtung eines Elektrizitätswerks 16 Morgen am Neckar gelegene Wiesen um den Preis von 2000 \mathcal{M} für den Morgen angekauft.

Agold, 7. Sept. Vorgestern feierte der landwirtschaftliche Bezirksverein seine 50jährige Jubiläumsfeier in Altensteig. Obwohl der Himmel nicht besonders günstig war, wird doch Altensteig selten so viele Leute bei einander gesehen haben als da. Die Hauptanziehungskraft übte der Festzug aus Trompeter vom Ulanenregiment Nr. 19, Garbenwagen, Blumenmädchen, Hopfenwagen, Bienenkönigin, Reiter in Sulzer Tracht, Wagen mit Spinnstube, verschiedene Zünfte, Turner Holzhandler, Fischerwagen, Jagdzug aus dem 16. Jahrhundert, Eberhardsgruppe. Allgemein wurden die prächtigen Kostüme bewundert. Nach der Festrede des Verrinsvorstandes, Oberamtmann Dr. Gugel, fand die Prämiiierung der Dienstboten, die übliche Prämiiierung für Vieh und landwirtschaftliche Produkte statt. Auch eine Lotterie machte manche Hoffnung zu Wasser. Nach dem Festessen spielte die Musik auf dem Festplatz, wo bis in die Nacht hinein ein fröhliches Treiben herrschte.

— In **Salmbach**, D. A. Neuenbürg, ist in der Nacht vom 6. auf 7. ds. Mts. ein Wohn- und Dekonomiegebäude vollständig abgebrannt. Ohne Zweifel liegt Brandstiftung vor.

M u n d s c h a u.

München, 6. Sept. Die Münch. N. Nacht. sagen in einem Artikel zur Begrüßung des Kaisers u. a.: „Wohl ist unser ganzes Sinnen und Trachten auf den Frieden gerichtet — aber der Tag kann wiederkehren, da uns der Haß und der Uebermut unserer Feinde noch einmal das Schwert in die Hand drückt, da ganz Deutschland wie ein Mann sich erhebt zur Verteidigung der deutschen Grenzmarken, der deutschen Ehre! Und den Führer der dann die Blüte der festgeeinten deutschen Nation in den heißen, blutigen Entscheidungskampf um die höchsten nationalen Güter ruft, Ihn begrüßen wir heute in unserer Mitte! Sein Haupt schmückt das sichtbare Zeichen der deutschen Einheit und damit der deutschen Kraft, die Kaiserkrone; seinem Rufe folgen wir alle freudigen Herzens, Jung und Alt, Fürst und Volk, um Leib und Leben, Gut und Blut einzusetzen fürs Vaterland!“

Regensburg, 2. September. (Auszeichnung.) Rauh's Regensburger Walz-Raffee wurde vom Comité der in Halle a. S. tagenden deutschen Naturheilärzte mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Bochum. Zu dem Kapitel von den gestlitten Schienen kommt jetzt ein neuer Beitrag. Die „Ems.-Ztg.“ schreibt: Im Laufe des Monats August liefen einige Waggon's aus Bochum bezogener Schienen in Aischendorf ein. Auf der Strecke von dort nach Gluse sollten 1300 Meter Schienen neu gelegt werden. Nach Aischendorf kamen 300 Stück Schienen. Von diesen 300 erwiesen sich bei der Prüfung, welche am 20. Aug. der Vorsteher der Ombdener Bauinspektion, Regierungs-Baumeister B., vornahm, 72, schreibe zweiundsechzig, also etwa der vierte Teil, als defekt. Einige wiesen Rillen, andere Risse bis zu 35 Ctm. Länge auf. Die Risse waren ausgefittet und darauf die schadhaften Stellen mit einer der Naturfarbe der Schienen ähnelnden Theermasse überstrichen. Sämtliche Schienen, auch die schadhaften, tragen an den beiden Kopfenden den Abnahmestempel R. rh. (Köln rechts-rheinisch), sowie den Firmenstempel B. St. mit dem Vermerk Bochum 1890. An eine Verwendung der Schienen konnte nicht gedacht werden, und die Umlegungsarbeiten wurden in Folge dessen bis auf Weiteres eingestellt.

Berlin. Gegenüber den Mitteilungen der deutsch.-freis. Danziger Ztg. über die etwas hinfällige Erscheinung des Fürsten Bismarck bei der Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen wird laut „Köln. Ztg.“ von Personen, die den früheren Reichskanzler in den letzten Tagen gesehen haben, versichert, daß Fürst Bismarck sich im vollsten Wohlsein befinde, und durch Frische des Aussehens wie durch geistige Spannkraft überraschte. Dagegen wird hinzugefügt, der Prof. Schwemmer habe dem Fürsten jede geistige Ueberanstrengung und namentlich Aufregung streng untersagt. Hieraus will man auch den Schluß ziehen, daß der Fürst seinen Sitz im Reichstag nicht einnehmen werde.

Aus **Rablow** (Brandenburg) wird der „N. A. Z.“ mitgeteilt: Am 19. d. M., 21 Jahre nach der Schlacht bei Gravelotte, ist der Postagent Wolff den beim Sturm auf St. Privat erhaltenen Wunden erlegen. Ein

Schuß durch die Lunge hatte ihn, der beim Kaiser-Alexander-Regiment stand, niedergestreckt. Obwohl der Lungenflügel durchbohrt und die Kugel im Rücken herausgekommen war, gelang es damals, den Todwunden zu heilen. 21 Jahre hat die Wunde geieitert. Endlich machte eine Entzündung dem Siechtum ein Ende.

— In **Hamburg** sind dieser Tage zwei Soldaten der westafrikanischen Schutztruppe als Gefangene eingetroffen, welche ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Bremerhaven, 7. Sept. Der Dampfer Amely mit der württemb. Spitzbergexpedition und dem Fürsten von Urach ist gestern Nachmittag glücklich hier angekommen.

Wien, 4. Sept. Bei den gestrigen Schwarzenauer Manövern in Anwesenheit des deutschen Kaisers bewährte sich das rauchlose Pulver glänzend: selbst bei rasendem Schnellfeuer war die Rauchentwicklung eine ganz minimale. — 5000 Dragoner führten eine Attacke aus, wobei mehrere Pferde stürzten und tot blieben.

Wien, 5. Sept. Man glaubt, daß in Schwarzenau wichtige Verhandlungen stattgefunden haben. Die beiden Monarchen sind dabei in Fühlung mit König Humbert geblieben, der seinen Ministerpräsidenten Rudini nach seinem Sommeritz Monza berief.

Schwarzenau, 7. Sept. Das heutige letzte Manöver, verlief trotz strömenden Regens auf das Glänzendste. Nach energischem Vorstoß der beiderseitigen Reserven ließ Kaiser Franz Josef abblasen. Beide Kaiser hielten Ansprachen an das Offizierskorps, worin sie den Truppen die höchste Anerkennung zollten und worin auch die Waffendrücker zwi-schen der deutschen und österreichischen Armee Ausdruck fand. Um 11 Uhr ritten die Majestäten, begleitet von den Prinzen Georg von Sachsen und sämtlichen Erzherzogen, sowie zahlreichem Gefolge nach der Bahnhaltstelle Allensteig, wo Kaiser Wilhelm nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Franz Josef, dem Könige und dem Prinzen von Sachsen und den Erzherzogen um 11^{1/4} Uhr nach München abreiste.

Krakau, 7. Sept. Ueber die bereits gemeldete Truppendislozierung in Kongresspolen wird den „Ezas“ berichtet: Die Zahl der binnen zwei Wochen in Warschau und Umgegend erwarteten Truppen beträgt 15 000, so daß samt den bisherigen in allen polnischen Gouvernements eine halbe Million Soldaten steht. Die Bevölkerung ist auf's Höchste beunruhigt.

Newyork, 5. Sept. In White-Plyeon (Michigan) wurde die Dynamitfabrik der Farrinold-Kompagnie durch eine Explosion von 20 Tonnen Dynamit in die Luft gesprengt. 16 meist schwedische Arbeiter wurden getödtet. Der Thurm der deutschen lutherischen Kirche stürzte ein; viele Häuser wurden beschädigt. — Die Stadt Dallas in Oregon ist zum größten Teile niedergebrannt; 1000 Menschen sind obdachlos.

Unterhaltendes.

Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geis e. r. (Schluß.)

Nachdem das junge Mädchen die kurze Depesche gelesen, begab sich etwas ganz Unbegreifliches — Lilly vergaß den ihrer Obhut anvertrauten Fido völlig und anstatt

mit ihm zum Strande hinab zu gehen, schlug sie dem darob höchlichst erbostem Hund die Thür vor der Nase zu und eilte allein davon, während der verwöhnte Liebling ein wütendes Gekläff ausstieß und sich erst beruhigte, als Fräulein Batterson, in Shawl und Decken gehüllt, in dem Hausflur erschien und das so schöne vernachlässigte Tier auf den Arm nahm und hinauf auf ihr Zimmer trug. Während sie Angesichts des rücksichtslosen Benehmens Fräulein Wailand's den Entschluß faßte, die junge Dame sofort zu entlassen, stand Lilly bleich und zitternd neben ihrem Verlobten, welcher seinen Fahrplan studirte und endlich tief aufatmend sagte:

„Ich werde jetzt Fräulein Batterson benachrichtigen, daß eine unaufschiebbare Reise Dich nötigt, sie und den theuren Fido zu verlassen, und inzwischen packst Du Deine Liebensachen zusammen und verabschiedest Dich dann von der Dame. Der nächste Zug nach Richmond geht in 10 Minuten von hier ab, und will's Gott, liegst Du noch heute Abend in den Armen Deiner Mutter! An Onkel Wapping telegraphiere ich, daß wir sofort reisen; und nun komm, mein Liebling, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Das von Fritz Wilton aufgestellte Programm wurde pünktlich durchgeführt, trotz der nicht gerade liebenswürdigen Form, in welcher Fräulein Batterson die betreffende Mitteilung aufnahm, und die Reise des jungen Baares verlief ohne irgend welche Fährlichkeiten. Herr Wapping nahm Beide am Bahnhof von Richmond in Empfang; auf Lilly's schluchzende Frage nach ihrer Mutter teilte der alte Herr dem jungen Mädchen so schonend als möglich mit, was sie doch erfahren mußte, und schloß mit der Thatsache, daß sie als Besitzerin des Rockwald'schen Vermögens unstreitig die reichste Erbin der Provinz sei.

„O weh,“ meinte Fritz kläglich, „nun wird sie mich nicht mehr wollen; weißt Du, Onkel Wapping, daß es ganz gegen die Abrede ist, daß Du ein Vermögen für Lilly entdeckt hast? Es handelt sich nur um einen Namen inkl. Stammbaum zur Beruhigung meines geehrten Vaters und nun —“

„Und nun willst Du mich für das Unglück, anstatt einer armen Klavierlehrerin eine reiche Erbin zu heiraten, verantwortlich machen?“ fiel der Advokat ihm trocken ins Wort ein, „ich hoffe, Du erträgst die Schickung mit männlichem Mute. Aber da hält der Wagen — nun kommen Sie, mein liebes Kind, und nehmen Sie sich zusammen.“

Katharina Rockwald hatte einige Stunden geschlafen, dank einem Opiat, welches der Arzt ihr gegeben, und als sie endlich die Augen wieder aufschlug, fiel ihr erster Blick auf Lilly, die vor ihrem Lager kniete. Im Hintergrund des Gemachs standen Jenkins und seine Gattin und Beiden perlten helle Thränen über die Wangen, als Katharina die längst tot geglaubte Tochter ans Herz zog und mit bebender Stimme flüsterte; „Gott segne Dich, mein Liebling — o nun will ich gern sterben!“

Aber Katharina Rockwald starb nicht, der zähe Lebensfaden, der so viel Not und Entbehrungen getroßt hatte, trotzte auch der übergroßen Freude und nach Verlauf von sechs Wochen war die Kranke wieder so weit hergestellt, daß der Arzt neue Hoffnung auf dauernde Genesung faßte. Um diese zu beschleunigen, sollte die Uebersiedelung nach



dem Süden sobald als möglich stattfinden, und da Billy erklärt hatte, sie werde sich nicht mehr von der Mutter, die sie so lange und so schmerzlich entbehrt, trennen, so war die Hochzeit des jungen Paares auf Ende Dezember festgesetzt worden.

Herr Wilton sen. hatte in aller Form bei Katharina um die Hand ihrer Tochter für seinen Sohn geworben und dem jungen Mädchen die harten Worte, die er ihm einst geschrieben, tief beschämt abgeben. Billy war zu glücklich, um hartherzig zu sein — sie gewährte dem alten Herrn die erbetene Verzeihung aus vollem Herzen und trat ihren früheren Schülerinnen, den Schwestern ihres Verlobten, mit so viel Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit entgegen, daß der entzückte Friß erklärte, wenn er sie sein Lebenlang auf Händen trüge, könne er ihr nicht genug thun für ihre Großmüt.

Seltamerweise hatte Katharina, entgegen den Wünschen des jungen Paares, für eine große Hochzeitsfeier gestimmt, alle Welt sollte erfahren, daß die Erbin von Rockwalde dem Sohne des reichsten Kaufherrn von Richmond die Hand reichte, und man mußte der Kranken willfahren. Für Katharina selbst brachte der Hochzeitstag ein mit großem Gerichtsiegel versehenes Dokument. Dasselbe enthielt die feierliche Ehrenerklärung für die unschuldig Verurteilte, welche Herr

Wapping für sie angestrebt und, dank seiner Energie, auch erlangt hatte.

Martin hatte Alles, was er Herrn Wapping mitgeteilt, vor Gericht zu Protokoll gegeben und eine Ehrendeputation erschien am Hochzeitstag in Rockwalde, um Katharina zugleich mit dem betreffenden Dokument eine Urkunde zu überreichen, welche sie zur Ehrenbürgerin von Richmond ernannte.

Taubert und das Jenkins'sche Ehepaar hatten sich in die Belohnung von 20 000 Dollars getheilt und während der Detektiv nach Chicago zurückgekehrt war, wo ein neuer, verwickelter Fall seiner kundigen Hand harzte, legten der Zwerg und seine Gattin die auf ihren Teil entfallenen 10 000 Dollars in einem neuen Villiputaner-Hippodrom an, und heute sind Beide auf dem besten Wege, Millionäre zu werden. Der Sonnenschein der Gegenwart hat bei allen in unsere Erzählung verflochtenen Personen die Schatten der Vergangenheit verdrängt und im Park von Rockwalde spielen fröhlich blühende Kinder und ihr heiteres Lachen bannt die trüben Erinnerungen, die um die Stätte schweben.

B e r m i s c h t e s .

— Die Macht des Beispiels. Badegast: „Hier haben Sie etwas für Ihre

Bemühungen! — Badediener (schreiend): „Danke schön!“ — Badegast: „Uns Himmelswillen, warum brüllen Sie denn immer so, wenn ich Ihnen ein Trinkgeld gebe?“ — Badediener: „Damit's die Herren in der Kabine nebenan hören und auch was spendieren!“

(Kluger Frau.) Köchin: „Madame, jetzt sind aber die Eier gar zu klein.“ — Madame: „Das wird wohl an den Bauernfrauen liegen, die nehmen die Eier zu zeitig weg, ehe sie ordentlich ausgebildet sind.“

— Komplimente. Herr (der sich eine Zigarre anzündet und dieselbe seinem Mitreisenden dicht unter die Nase hält): „Nun, was sagen sie zu der Zigarre?“ Zweiter Herr: „Wir komm't's vor, als röche es nach angefeuchten Schweineborsten.“ Erster: „Sollte ich Ihrem Barte etwa zu nahe gekommen sein?“

G e m e i n n ü t z i g e s .

(Wie reinigt man vergoldete Gegenstände?) Um vergoldete Bilderrahmen und ähnliche vergoldete Gegenstände von Fliegenstaub, festgetrocknetem Staub etc. zu reinigen, nehme man eine Zwiebel, schneide sie in dünne Scheiben, gieße etwas absoluten Alkohol darauf, tauche ein Läppchen in den Extrakt und wasche hiermit behutsam den Schmutz ab.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

In Folge des Ablebens Seiner Hoheit des Prinzen Alexander zu Sachsen-Weimar-Eisenach, Neffen Ihrer Majestät der Königin, wird die auf den Vorabend des Allerhöchsten Geburtsfestes in Aussicht genommene **Tanz-Unterhaltung**, im Concert-Saale des Königl. Badhotels, **verschoben.**

Königl. Badkommissariat.

Allerhöchstes Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin

Freitag, 11. September 1891.

- 1) 8 Uhr früh Choral von der Plattform des Bad-Gebäudes.
- 2) 11 bis 12 1/2 Uhr Concert in der Trinkhalle. (Das gesammte Kur-Orchester).
- 3) Kinderfest beim Windhof. (Sammlung der Kinder zum Festzug durch die Stadt auf den Festplatz: **1 Uhr beim Volksschulgebäude.**)
- 4) Mit Einbruch der Dunkelheit: Beleuchtung der Trinkhalle (Concert des Kur-Orchesters.)
- 5) 8 3/4 Uhr Festbankett im Hotel „Post.“

Königlicher Bad-Commissär:

v. Karass,

Oberst a. D.

Stadtschultheiss:

Bätzner.



Am Allerhöchsten Geburtsfeste
 Ihrer Majestät der Königin
 werden Hotel-, Gasthof-Besitzer und Private gebeten nach Mög-
 lichkeit zu
beflaggen.

Kgl. Bad-Kommissariat. Stadtschultheißen-Amt.

Wildbad.

Kinder-Fest.

Um den Kindern bei ihren Spielen Preise verabreichen zu können, bitte ich, wie
 in früheren Jahren, so auch heuer wieder um freundliche Gaben.

Den 6. September 1891.

Stadtschultheiß
 Bährner.



Zu der morgen **Donnerstag** den 10. d. M. stattfindenden

Mekel-Suppe

ladet hiemit höfl. ein

W. Grossmann,
 Hôtel Post.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am **Samstag** den 12. d. M.,
 vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt I 2
 Auchhalde, 24 Vorderer Niesenstein, II 19
 Vorderer Kriegswaldebene, 101 Hintere Lang-
 steig, 102 Vorderer Altloch, 108 Oberes
 Gustriß und 113 Wanne-Pflanzgarten.

Revier Enzflösterle.

Weg- u. Brückensperre.

Die untere Gernsbacherstaige ist wegen
 Reparatur der Enzbrücke daselbst, s. g. **Zoll-
 brücke** vom 7. bis 12. September gesperrt.

Aus Auftrag

Kgl. Revieramt.

Revier Enzflösterle

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag** den 14. September
 vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzflösterle aus dem Di-
 strict IV. Hirschlopf Abt. 11, VI Lange-
 hardt Abt. 1, I. Wanne Scheidholz und VI
 Langehard Scheidholz:

Nm.: 1 Eichen-Anbruch, 39 Buchen-
 Scheiter, 230 Buchen und Birken-An-
 bruch; 35 Nadelholz-Scheiter, 17 dito
 Prügel, 1432 dito. Anbruch, 70 tannene
 Brennrinde und 120 tannene Reisprügel.

Zu verkaufen:

Ein noch neues, nupbaumpoliertes
Kinder-Bettlädchen,

mit Koft, ein

Regulier-Füllofen,

(Wassersfinger), eine

Trommel,

für Vereine oder Feuerwehren geeignet, und
 eine

Zither.

Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Verkauf von Grund- stücken.

Wildbad.

Auf den Antrag des Tagelöhners **Johann
 Albrecht Schmelzle** hier kommen am
Samstag den 12. September 1891
 vormittags 11 Uhr

seine beiden Grundstücke im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf:

B.-N. 415/416: 18 ar 28 qm. Acker am
 Eiberg,

B.-N. 367: 16 ar 45 qm. Wiese in
 der hintern Kennbach, je
 mit Scheuernanteil.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Sept. 1891.

Ratschreiberei:
 Bährner.

Wildbad

Bekanntmachung

Das beim Abbruch der städtischen Lau-
 tenhoffmühle anfallende Holz, geschätzt zu
 ca. 30 Cbm. Bau- und Brennholz
 kommt am

Wittwoch, den 16. ds. Mts.

vorm. 11¹/₂ Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-
 laden werden.

Den 5. Sept. 1881.

Stadtschultheißenamt
 Bährner.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis
 gebracht, daß die **Dampfrassenwalze**
 in der Woche vom 7—12 d. M. auf der
 Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad
 vom Colmbach bis Höfen fortarbeiten wird.
 Calw, den 2. September 1891.

K. Straßenbau-Inspektion.

Feischhauer.

Wildbad.

Um mein Lager zu räumen,
 gebe ich gutes

Lagerbier

nach bairischer Art gebraut an
 Private von 20 Liter an
 per Liter zu **18 Pfennig** ab.

Geneigter Abnahme sieht ent-
 gegen

Chr. Wildbrett.

Amerikaner- Defen

von Gebrüder **Gienanth** in Eisenberg
 verkauft unter Garantie sehr billig

S. Kulsheimer,
 Pforzheim.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
 neue, doppelt gereinigt u. gewalchene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,
 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
 5 M.; ferner: acht dincische Ganzdaunen (sehr
 säu-träftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
 zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird
 frankirt bereitwilligt zurückgenommen.
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

100 000 Säcke

für Kartoffel, Getreide, einmal gebrauchte
 groß, ganz und stark, à 25 u. 30 Pfg.
 Probepullen von 25 Stück versendet unter
 Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen,
 Cöthen in Anh.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
 Apotheke
 Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes
 und bestes Heil-
 mittel gegen Augen-
 krankheiten, Augen-
 entzündungen und
 schwache Augen.

Keln Geheimmittel,
 daher Verkauf auf
 Antrag vom K.
 Württ. Medicinal-
 Collegium stets
 gestattet.

Preis:
 das Glas 70 Pf.
 mit Gebrauchs-
 anweisung.

Tausende von
 Ältesten
 jüngster Zeit
 aus allen
 Kreisen bewei-
 sen den Erfolg
 bei dessen An-
 wendung.

An Orten, wo
 dasselbe nicht
 zu bekommen,
 wende man sich
 direct an obige
 Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen
 Erfinders.

Zu haben bei Apoth. **Th. Umgelter.**

